



Wettkampf- und Eventangebot Special Olympics Switzerland

INTERVIEW MIT GESCHÄFTSFÜHRER BRUNO BARTH

Ittigen, 19. Mai 2020

Special Olympics hat heute die Zeit ohne Veranstaltungen bis zum 16. Oktober verlängert.

Das ist richtig. Es sind damit weitere 9 Anlässe betroffen. Insgesamt konnten wir Corona bedingt 65 Anlässe nicht durchführen. Hinzu kommt, dass auch die Regional Games Lugano, die am 24./25. Oktober hätten stattfinden sollen, auf Oktober 2021 verschoben worden sind. Wir haben gehofft, diesen Anlass zusammen mit der Stadt Lugano durchführen zu können und damit auch ein Zeichen für ein Zurück zur Normalität zu setzen. In enger Absprache mit den Veranstaltern sind wir jedoch zum Schluss gekommen, dass es noch zu früh ist für einen zweitägigen Event dieser Grössenordnung.

Warum musste der Entscheid bereits so früh getroffen werden? Hätte man nicht erst später entscheiden können?

Grundsätzlich müssen wir rund 3 Monate vor einem Wettkampf über dessen Durchführung entscheiden. Durchführen ist dann sinnvoll, wenn wir davon ausgehen können, dass eine genügende Anzahl Sportlerinnen und Sportler daran teilnehmen. Weder die Organisatoren noch wir können uns erlauben, einen Wettkampf zu planen, zu finanzieren und ihn wenige Wochen vor der Austragung abzusagen. Wir haben nun die Zeitspanne von jetzt bis Ende 2021 in Perioden und entsprechende Entscheidungsdaten aufgeteilt. Diese kommunizieren wir an alle unsere Organisatoren und Coaches. Das gibt allen eine Planungssicherheit.

Gehören die Teilnehmenden an Special Olympics Anlässen zur Corona Risikogruppe?

Man kann diese Frage nicht grundsätzlich mit ja beantworten. Sicher ist aber, dass sowohl bei den Coaches als auch bei den Athletinnen und Athleten die Anzahl Personen aus der Corona Risikogruppe höher ist als im normalen Breitensport. Dies einerseits aufgrund des Alters, aber auch weil Menschen mit geistiger Beeinträchtigung oft ein geschwächtes Immunsystem haben und auf Medikamente angewiesen sind.

Viele Sportarten öffnen nun langsam. Wäre es nicht sinnvoll eine Unterscheidung bei den Sportarten zu machen? Ein Petanque-Turnier im Freien ist sicher etwas anderes als ein Unihockey-Turnier in der Halle.

Da haben Sie recht. Es geht aber nicht nur um den Event an sich. Es geht auch darum, dass wir mit unseren Anlässen Gruppen von Menschen mit Beeinträchtigungen aus der ganzen Schweiz zusammenbringen. Wir fördern also das Zusammentreffen und die damit verbundenen Reisen. Individuelle Anreisen sind für die meisten Athletinnen und Athleten nicht möglich.

Wenn die Schutzkonzepte konsequent umgesetzt würden, wären auch Special Olympics Events möglich?

Es gibt keine emotionaleren Sportanlässe als Special Olympics Events! Die Frage ist daher, ob ein Anlass unter diesen Bedingungen sinnvoll ist. Die Special Olympics Events leben von Emotionen, Begegnungen, Berührungen, Shake Hands, High Fives und Umarmungen. Wenn das alles nicht möglich ist, dann verlieren



unsere Events ihre Seele. Die Chance, dass die Teilnehmenden enttäuscht sind, weil sie nicht das erhalten, wonach sie sich sehnen, ist gross.

Special Olympics kooperiert schweizweit mit verschiedenen Breitensportevents, um sie Menschen mit Beeinträchtigung zugänglich zu machen. Sind diese auch von der Absage betroffen?

Hier ist die Situation anders, denn diese Events werden nicht von Special Olympics initiiert und veranstaltet. Die Veranstalter entscheiden selbstständig und aufgrund der geltenden Richtlinien über die Durchführung. Wenn ein Event durchgeführt wird, dann kooperieren wir. Sportlerinnen und Sportler mit Beeinträchtigung werden gleichbehandelt wie alle anderen Teilnehmer.

Sie befassen sich intensiv mit der aktuellen Situation und stehen mit verschiedenen Stellen im Sport aber auch mit Eltern, Heilpädagogischen Schulen und Institutionen in Kontakt. Wie schätzen Sie die Situation generell ein?

Anfang März standen Erziehungsberechtigte von Bewohnerinnen und Bewohnern von Institutionen vor der Entscheidung entweder die Betroffenen nach Hause zu nehmen oder sie in der Institution zu lassen. Besuche waren und sind nicht möglich, ähnlich wie es in Alters- und Pflegeheimen der Fall ist. Es besteht Isolation und Bewegungsarmut, die sich nun aber glücklicherweise schrittweise auflöst. In Bezug auf die Grundregeln Social Distancing, Hände Waschen und die Tragempfehlung von Masken glaube ich, dass wir eine lange Zeit damit leben müssen. Wir müssen uns auf eine neue Realität einstellen.

Was bietet Special Olympics in dieser wettkampflosen Zeit?

Wir haben in der Befragung viele gute Inputs erhalten und werden in den nächsten Tagen sicher eine Alternative haben. Dabei steht im Vordergrund, dass wir Coaches, Athletinnen und Athleten eine Motivation bieten, aus der Isolation zu kommen, sich zu bewegen und auch langsam wieder lokale Begegnungen im Rahmen der Richtlinien ihrer Sportarten zu machen.

Immer deutlicher werden die wirtschaftlichen Konsequenzen der Pandemie. Special Olympics wird zum grössten Teil mit Geldern aus der Privatwirtschaft finanziert.

Das ist richtig. Nicht nur wir, sondern auch viele Organisatoren von unseren Wettkämpfen sind auf finanzielle Unterstützung angewiesen. Wir gehen von einem markanten Rückgang unserer Erträge in den kommenden Monaten und Jahren aus. Unser Stiftungsrat hat bereits früh die Signale erkannt, einen Krisenstab gebildet und entsprechende Massnahmen in die Wege geleitet, um durch diese Krise zu kommen. So arbeiten wir seit Mitte März Kurzarbeit. Es gibt aber auch positive Zeichen. So haben in den letzten Wochen verschiedene Partner ihr Engagement bei uns verlängert!

Die Kurzarbeit ist ein befristetes Mittel. Wird Special Olympics Switzerland nach dieser Phase verändert sein?

Ja. Wir haben bereits im vergangenen Jahr einen Reorganisationsprozess gestartet hin zu einer selbst- und rollenbasierten Organisation. Diesen Prozess werden wir nun konsequent weiterführen, müssen aber nun die veränderten Rahmenbedingungen berücksichtigen.